



NEUES GLAS
NEW GLASS
art & architecture

No. 3/2017

+
**Jutta Cuny-
Franz Memorial
Award 2017**

**MUSEUM
KUNSTPALAST**




Alison Lowry:
„Home Babies“, 2017
Installation at
Millenium Court Arts
Centre, Portadown,
Ireland, photo: Glenn
Norwood

Alison Lowry: (A) DRESS

Material und Handwerk gehören unwiderruflich zueinander. Danach bestimmt und benennt sich die Branche. Was dazu führt, dass derjenige, der handwerklich tätig ist, normalerweise auch der Fachrichtung zugeordnet wird, in der er oder sie arbeitet; und viele arbeiten erfolgreich innerhalb dieses Bereichs. Einige jedoch suchen darüber hinaus nach Kooperationen, und immer mehr möchten nicht über das Medium allein identifiziert werden, denn sie finden Bestätigung in anderen Disziplinen, während sie zugleich im Gestalterischen verwurzelt bleiben. Ein Beispiel dafür ist die nordirische Künstlerin Alison Lowry.

Alison Lowry wollte immer schon handwerklich arbeiten, Dinge mit den eigenen Händen schaffen. Früh entwickelte sie ein Bewusstsein für die Tradition der Spitzenherstellung und Stickerei in ihrer Familie, auch waren akademische Möglichkeiten vergleichsweise begrenzt, und so kam es, dass sie für kurze Zeit das College besuchte und Textil studierte. Als sie merkte, dass das letztlich nicht das war, was sie wirklich wollte, machte sie etwas anderes, was nichts mit Kunst zu tun hatte. Zehn Jahre später kehrte sie ans College zurück. Obwohl sie noch immer nicht genau wusste, welche Richtung sie einschlagen wollte, entschied sie sich für das Kunst- und Designstudium an der Univer-



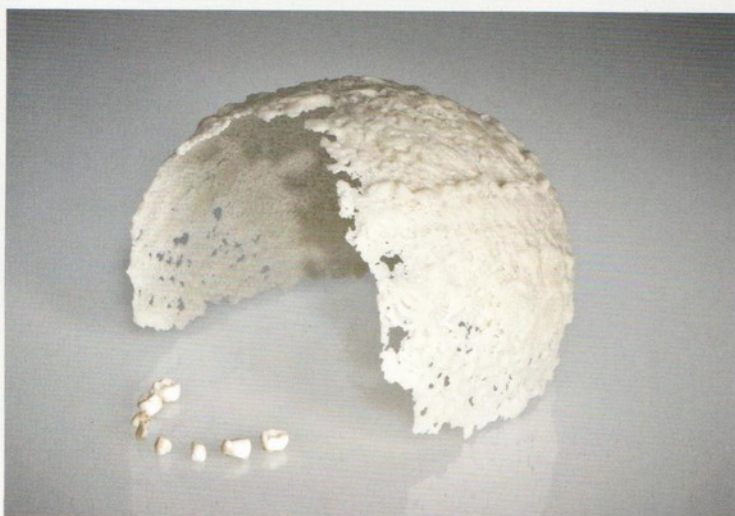
Alison Lowry: „Home Babies“, 2017 (detail)
Pâte de verre, flock,
70 x 40 x 19 cm, photo:
Glenn Norwood

Material is integral to craft. The field is both categorised and identified by it. As a result those who engage in a craft practice are normally distinguished by the discipline in which they work and many work successfully within these disciplinary boundaries. However, some seek out opportunities to collaborate while an increasing number of makers no longer wish to be defined by medium alone as they cultivate an identity that draws from other disciplines while remaining rooted in an artistic practice. Case in point – the Northern Ireland artist, Alison Lowry.

Alison Lowry always wanted to work with her hands. An early awareness of her family's history of lacemaking and embroidery, in addition to somewhat limited academic options, saw her spend a short period in college studying textiles. However, feeling that this wasn't her ultimate goal, she pursued a career outside of the arts. Returning to college, ten years later and still unsure of her destination, she opted for a degree in Art and Design at the University of Ulster. This allowed her to experiment with a variety of art forms including printed textiles and lens-based media. By this time she had also become a mother and was beginning to investigate her attitude towards motherhood, focusing in particular on those transient moments in life that are filled with tiny

sität Ulster, wo sie verschiedene künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernte; u.a. arbeitete sie mit Textildruck und linsenbasierten Medien. Sie hatte inzwischen ein Kind und machte sich Gedanken über Mutterschaft. Dabei berührten sie vor allem jene flüchtigen Augenblicke im Leben, die gespickt sind von Erinnerungsfetzen. Im Fachbereich Keramik ihrer Universität probierte sie verschiedene technische Verfahren, und dabei kam ihr die Idee, Glas über handgeformte Gipsmodel absenken zu lassen. Mit dem so abgesenkten Glas erzielte sie verblüffend echt den Eindruck von Stoff oder einem Stück Kleidung, und sie ahnte plötzlich, welche Möglichkeiten ihr das neue Medium boten. Nun hatte sie ihren Weg gefunden. Trotzdem arbeitete sie weiter mit Textilien und lotete damit ihre Themen aus, denn „Stoff bewahrt die Seele des Machers“, sagt sie, „Spuren des Trägers verbinden sich mit den Kett- und Schussfäden. Auf diese Weise können materielle Gegenstände zu Behältern von Erinnerungen werden.“ Von textilen Geweben war sie ausgegangen, doch nun wurde Glas das Medium, mit dem die Künstlerin ihre Ideen umsetzte. Textilien mochten ihr die Geschichte geliefert haben, eindrucksvoll erzählt aber wurde sie in Glas, dieses Material, das stark und zerbrechlich zugleich ist. Glas gemahnt auf eindringliche Weise an die Verletzlichkeit von Leben, ist Spiegel des menschlichen Daseins.

Projekte aus dieser Zeit zeigen ein Familienerbstück, ein Taufkleid, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde. In der Verbindung von Pâte de verre-Elementen mit abgesenkten Glasplatten enthält die materielle Beschaffenheit des Objekts eine intime Geschichte: es erzählt von der Vergangenheit und hat dabei die Zukunft vor Augen. Das Stück mit dem Titel „Christening Robe (for Oisín)“ ist heute Bestandteil der permanenten Sammlung des Arts Council of Northern Ireland. Zwar hatte Lowry nun mit Pâte de verre angefangen, aber heute weiß sie, dass sie erst im darauffolgenden Jahr während eines Kurses bei De-



Alison Lowry:
„Jack Fell Down“,
2011. Pâte de verre,
found objects, 18 x 20
x 22 cm, photo:
Glenn Norwood



Alison Lowry:
„Inner Child“, 2016
Pâte de verre, flock,
cast glass, 44 x 26 x
10 cm, photo: Glenn
Norwood

memories. Investigations into various techniques within the university's ceramic department brought her into contact with the idea of slumping glass over handmade plaster moulds. This allowed her to replicate precisely the impression of a piece of cloth or item of clothing and so, suddenly sensing the possibilities that might exist with this new material everything began to fall into place. She continued to use textiles to explore themes within her work explaining that 'fabric preserves the essence of its maker; traces of the wearer become entwined with the warp and weft, allowing physical objects to become containers for memory'. However, while the genesis of her practice was in textiles, glass would now become the medium that allowed her realise her ideas. Textiles may have provided the narrative, but one that would be powerfully expressed through the language of glass – both strong and fragile, as well as being a poignant reminder of the vulnerability of life. It mirrored perfectly the human condition.

Projects at that time featured a family heirloom, a Christening robe used by generations of her family. Comprising pâte-de-verre elements and slumped sheet glass, the material culture of this object referenced a personal narrative as it spoke of the past while looking to the future. The piece, entitled Christening Robe (for Oisín) is now held in the permanent collection of the Arts Council of Northern Ireland. While Lowry had begun to incorporate pâte de verre into her work at this time, she acknowledges now that it wasn't until the following year, when given the opportunity to complete a course



Alison Lowry: „Glass Christening Robe (for Oisín)“; 2009
Pâte de verre, slumped sand carved glass, 120 x 90 x 15 cm, photo: Glenn Norwood

borah Horrell (der Preis des von ihr gewonnenen Warm Glass Award) das ganze Potential dieser Technik schätzen lernte; das Pâte de verre-Verfahren erlaubte ihr, die Weichheit von Textil in Glas zu übersetzen. Weitere Arbeiten folgten, die wieder mit Erinnerungen spielten, aber sie fertigte auch Gefäße, an denen sie Form und Farbe erkundete. Lowry versuchte sich an unterschiedlichen Techniken (verwendete z.B. Glasguss und Siebdruck zusammen mit Keramik-Transferfolie bei der „95% Series“), doch primär blieb sie bei Pâte de verre und arbeitet damit nun auch in ihrem neuesten Projekt, das ihr bisher anspruchsvollstes ist.

Mit diesem Werk, das sie für ihre bevorstehende Einzelausstellung „(A) Dress“ konzipierte und das eine spannende Zusammenarbeit mit anderen Künstlern beinhaltet, kehrt Lowry wieder zurück zum Kleid. Doch



Alison Lowry: „Holy Innocents - Innocence Lost“ 2010
Cast, slumped glass with decals, 25 x 16 x 5 cm, photo: Glenn Norwood

with Deborah Horrell (the result of winning the Warm Glass Award), that she began to appreciate fully the potential of a technique that allowed her translate the sensibility of textiles into glass. There followed a series of works that looked at notions of memory as well as vessel forms that investigated form and colour. While she has employed various techniques within her work (for example The 95% Series featured cast glass, screen print and ceramic decals), Lowry has continued to work primarily with pâte de verre, featuring it again in her new body of work – her most ambitious to date.

In this work, which includes some interesting collaborations, created for her upcoming solo exhibition (A) Dress, Lowry has again returned to the dress form. However, this time she uses it to explore serious societal issues such as rape, child abuse and domestic violence.



Alison Lowry: „Idee Fixe“ 2016. Screen printed and cast glass with decals, 20 x 120 x 5 cm, photo: Glenn Norwood



ergründet sie damit dieses Mal einschneidende gesellschaftliche Themen wie Vergewaltigung, Kindesmissbrauch und häusliche Gewalt, Themen, die sie zuvor auch schon angeschnitten hat, doch jetzt geht sie weiter, stellt sich einer mentalen und physischen Herausforderung. Ihr ist bewusst, dass ihre „Arbeiten immer irgendwie etwas Dunkleres andeuten.“ Die geisterhafte Erscheinung ihrer Objekte ist auch früher schon von Leuten kommentiert worden. Dabei möchte sie mit dem, was sie tut, nicht einfach nur Kontroversen auslösen; vielmehr kreiert sie ein Werk, das mit Bedacht gereift und geschaffen ist von einer Künstlerin, die sich sorgt; dass unsere Gesellschaft nicht genügend über diese Dinge spricht; dass viele der Verursacher dieser Missbräuche ungestraft davonkommen.

Ihre Pâte de verre-Gefäße wird Alison Lowry sicher auch weiterhin herstellen. Sie erinnern sie an die Zeit, in der sie Textil studierte, Gewebestrukturen, Muster, Farben. Aber die Glaskünstlerin, und das betont sie, ist zutiefst überzeugt, dass zeitgenössisches Handwerk sich auf Themen einlassen kann und sollte, die von Relevanz sind. Sie wird daher auch in Zukunft die Sprache des Handwerks nutzen, um Arbeiten zu schaffen, die hinterfragen und aufwühlen. Zweifellos bedeutet das eine Herausforderung für den Betrachter, hoffentlich aber auch eine ambitionierte Aufgabe für das zeitgenössische Kunsthandwerk.

Frances McDonald, freie Kunstberaterin und Autorin mit Schwerpunkt zeitgenössisches Kunsthandwerk. Sie lebt in Irland. Übersetzt aus dem Englischen von Petra Reategui

Alison Lowry: „Trio of Blue Vessels“ 2017
Pâte de verre, blown glass, found objects,
32 x 20 x 20 cm, photo:
Glenn Norwood

It's territory she has previously touched on but this time she is going deeper, challenging herself both mentally and physically. She is aware that her 'work is always hinting at something slightly darker'. In the past viewers have commented on the ghostly appearance of her objects. But this is not about just wishing to create controversial work. It's the realisation of a mature body of work by an artist with real concerns: the concern that as a society we don't talk about these things enough and the concern that many of the people instigating these abuses are still getting away with it. In the future Alison Lowry will probably continue to create her pâte-de-verre vessels; they remind her of her time studying textiles, their texture, pattern and colour. But, most importantly, as a glass artist with a deeply held belief that contemporary craft can, and should, delve into issues that matter, she will also continue to use the language of craft to create work that questions and unsettles. Undoubtedly, it will challenge the viewer but hopefully, will also challenge contemporary craft.

Frances McDonald, independent arts advisor and writer, working primarily in contemporary craft, lives in Ireland.



Alison Lowry: „Symphony of Blue“, 2015. Pâte de verre, 30 x 16 x 16 cm, photo: Glenn Norwood



Alison Lowry has worked with glass for many years and taught masterclasses and workshops all over Europe. Her work is represented in many collections and currently on view:

(A) Dress, Solo Exhibition
by Alison Lowry, Millennium

Court Arts Centre, Portadown,
Northern Ireland, 5 August - 27
September 2017. Artist Talk: 19
August 2017, 12 noon.
www.millenniumcourt.org

The British Glass Biennale,
25 August - 9 September 2017,
Ruskin Glass Centre, England.
www.biennale.org.uk

Emerge/Evolve 2016, 26 May
- 1 October 2017, Bellevue Arts
Museum, Bellevue, Washington,
USA. www.bellevuearts.org

Alison Lowry is permanently
represented by **London
Glassblowing in London,**
England.
www.londonglassblowing.co.uk